

Informationen zum Projektträger

Neues Potsdamer Toleranzedikt e.V.

Im Jahr 2008 entstand in einem stadtweiten Gesprächsprozess mit der Bürgerschaft Potsdams das neue Potsdamer Toleranzedikt. Diesen Prozess fortzuführen und weiterzuentwickeln, hat sich der Verein „Neues Potsdamer Toleranzedikt – Gemeinsam für eine weltoffene Stadt e.V.“ zur Aufgabe gestellt.

Das Potsdamer Toleranzedikt:

Mit dem Titel „Potsdamer Toleranzedikt“ knüpfte der stadtweite Gesprächsprozess im Jahr 2008 an das ‚Edikt von Potsdam‘, dem sogenannten „Toleranzedikt“ von 1685 an, mit dessen Veröffentlichung – zunächst in französischer Sprache – der damalige brandenburgische Kurfürst, die in Frankreich religiös verfolgten Anhänger des evangelisch-reformierten Glaubens, die Hugenotten, einlud, sich in Brandenburg niederzulassen und hier in der Region heimisch zu werden. Während mit dem historischen Vorläufer Toleranz gewissermaßen ‚von oben‘ verordnet wurde, gaben sich 2008 die Stadt Potsdam und ihre Einwohner selber ein neues Toleranzedikt. Organisiert und begleitet wurde die Selbstbefragung über Toleranz im Sinne eines bürgernahen Beteiligungsverfahrens durch ein Team der Universität Potsdam, geleitet von Prof. Heinz Kleger, Lehrstuhl für politische Theorie, dem Wissenschaftsverein proWissen Potsdam e.V. und der Agentur medienlabor.

Um möglichst viele Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt für den Prozess zu interessieren und daran zu beteiligen, sei es in den unterschiedlichen Vierteln oder gesellschaftlichen Bereichen der Stadt, wurde das achtmonatige Stadtgespräch über Toleranz möglichst offen, breit

Neues Potsdamer Toleranzedikt e. V.

Gutenbergstr. 62 | 14467 Potsdam | Telefon: 0331 58395503 | Telefax: 0331 2436258 |
E-Mail: kontakt@potsdamer-toleranzedikt.de | Web: www.potsdamer-toleranzedikt |

Geschäftsführung: Dr. Dagmar Grütte | E-Mail: dagmar.gruette@potsdamer-toleranzedikt.de | Mobil: 0173 6159911 |
Vorstand: Christoph Miethke (Vorsitzender), Dr. Simone Leinkauf (stellv. Vorsitzende), Daniel Wetzel (Schatzmeister), Arndt Gilka-Bötzow (Schriftführer), Stefan Frerichs, Prof. Dr. Heinz Kleger, Pastorin Hildegard Rugenstein, Tilo Schneider, Martina Wilczynski

Finanzamt Potsdam Steuernummer 046 / 143 / 06187 | Vereinsregister: VR 7519 P |
Bankverbindung: Mittelbrandenburgische Sparkasse Potsdam | IBAN.DE45 1605 0000 3503 0220 49 | BIC: WELA DE D1 PMB |

und vielfältig angelegt. Auf vielen aufgestellten Diskussionstafeln, in zahlreichen Gesprächen auf Veranstaltungen, durch eingesendete Postkarten, erarbeitete Selbstverpflichtungen und eingebrachte Beiträge im Internet hat die Potsdamer Bevölkerung ihr Verständnis von Toleranz zum Ausdruck gebracht. Die Ergebnisse wurden in einer Buch zusammengefasst, dem Neuen Potsdamer Toleranzedikt. Das Edikt besteht aus drei Teilen. Beginnend mit einer Präambel, die den Begriff Toleranz für die Potsdamer und das gemeinsame Zusammenleben beschreibt, wird im ersten Teil ein historischer und aktueller Zusammenhang hergestellt. Gefolgt von den Ergebnissen des achtmonatigen Stadtgesprächs im zweiten Teil enthält der dritte Teil die Selbstverpflichtungen unterschiedlichster gesellschaftlicher Potsdamer Akteure.

Der Verein Neues Potsdamer Toleranzedikt:

Inspiziert von der großen Resonanz auf das außergewöhnliche Experiment, innerhalb der Potsdamer Bürgerschaft eine wertebezogene Debatte über das Zusammenleben in der Stadt zu entfachen, entstand der Wunsch, die Praxis des Toleranzedikts als Stadtgespräch dauerhaft fortzuführen. Dazu gründete sich am 29. Oktober 2009, dem 324. Jahrestag des historischen Ediktes von Potsdam von 1685, der Verein „Neues Potsdamer Toleranzedikt – Gemeinsam für eine weltoffene Stadt e.V.“ in der Französischen Kirche in Potsdam.

Der **gemeinnützige Zweck**, den unser Verein **fördert**, ist die internationale Gesinnung und **Toleranz** auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens.

Zur Förderung dieses Zwecks hat sich der Verein mit der Gründung folgende Ziele gesetzt:

Mit dem Verein wollen wir als Bürgerinnen und Bürger Potsdams:

- die Toleranzdiskussion in der vielfältigen Stadtgesellschaft Potsdams verankern;
- eine selbstbewusste Bürgerschaft im Hier und Jetzt entwickeln, in deren Zentrum die größtmögliche Freiheit aller steht;
- bestehende Projekte, Bündnisse, Gruppen, Vereine, Aktivitäten und Ideen fördern, die zu einer offenen und toleranten Stadt der Bürgerschaft beitragen;
- eigene Projekte zur Verknüpfung des Potsdamer Toleranzediktes mit dem Integrationskonzept der Landeshauptstadt Potsdam und der Unternehmensinitiative „Charta der Vielfalt“ entwickeln;
- die Möglichkeiten der Toleranz ausschöpfen und das Nicht-Tolerierbare klar benennen;

- die Verbindung von Toleranz und Solidarität festigen;
- den Konsens der Demokraten gegen Gewalt, Fremdenfeindlichkeit und politischen Extremismus stärken;
- das Erbe von Aufklärung, Einwanderung und Toleranz sicht- und lehrbar halten.

Den Schwerpunkt der Vereinsarbeit bildete in den vergangenen Jahren die Teilhabe an den zivilgesellschaftlichen Aktivitäten gegen politischen Extremismus, Gewalt und Fremdenfeindlichkeit in Potsdam. Wir sind Mitglied im Bündnis „Potsdam bekennt Farbe! Gemeinsam für Toleranz, Gewaltfreiheit und ein friedliches Miteinander“. Das Bündnis bildet ein breites stadtesellschaftliches Netzwerk zur kontinuierlichen Umsetzung und Fortentwicklung des Lokalen Aktionsplans für Toleranz und Demokratie gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit für die Landeshauptstadt Potsdam, der im Jahr 2001 aufgestellt wurde. Das Bündnis koordiniert zudem den städtischen Protest gegen rechtsextremistische Aktivitäten in Potsdam, wie z.B. angekündigte NPD-Demonstrationen. So wurde beispielsweise das 5. Potsdamer Fest für Toleranz (2012), das unser Verein zusammen mit der Stadtverwaltung, dem Bündnis „Potsdam bekennt Farbe“ und dem Verein Soziale Stadt Potsdam e.V. federführend organisiert hat, auch dazu genutzt, ein Zeichen für Toleranz und Demokratie gegen die am selben Tag in Potsdam demonstrierende NPD zu setzen. Mit Erfolg: An dem Fest für Toleranz und dem spontanen Protest gegen die NPD nahmen am 15. September 2012 über 3.000 Potsdamerinnen und Potsdamer teil.

Im Vorfeld der NPD-Demonstration erfuhr das Neue Potsdamer Toleranzedikt eine besondere Würdigung und Aufwertung von gerichtlicher Seite. Die NPD scheiterte vor Gericht mit einem Antrag, der den Potsdamer Oberbürgermeister Jann Jakobs verpflichten sollte, es zu unterlassen, die Potsdamer und Potsdamerinnen im Internet zum Protest gegen die NPD-Demonstration am 15.9.2012 aufzufordern. In seiner Begründung verwies das Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg unter anderem darauf, dass der gemeinsame Aufruf des Bündnisses „Potsdam bekennt Farbe“, „die Ideen und Forderungen des von Potsdamerinnen und Potsdamern formulierten und veröffentlichten ‚Neuen Potsdamer Toleranzedikts 2008‘ aufgreife“, wonach „Toleranz und friedlicher Protest gegen Meinungsäußerungen anderer ein vornehmlich unter Berücksichtigung des vorgenannten ‚Neuen Potsdamer Toleranzedikts‘ für Jedermann gerechtfertigtes Anliegen sei.“ (OVG 1 S 127 12, 14.09.12, S. 1f)

Die Tatsache, dass die NPD an dieser Stelle erstmals keinen Erfolg mit einem solchen Unterlassungsantrag hatte, spricht für eine Vorbildfunktion, die das „Neue Potsdamer Toleranzedikt“ auch für andere Städte ausüben kann.

Im Rahmen einer Generalkonferenz der Europäischen Städtekoalition gegen Rassismus (European Coalition of Cities Against Racism - ECCAR) im November 2010 unter dem Motto „Städte befördern Gleichberechtigung und Solidarität“ hatte unser Verein bereits Gelegenheit das „Neue Potsdamer Toleranzedikt“ und unsere daran anknüpfende Vereinsarbeit vorzustellen. Die Landeshauptstadt Potsdam ist der Organisation Eccar im Jahr 2005 beigetreten und ist Mitglied in deren Lenkungsausschuss. Für die Arbeitsgruppe Aufbau lokaler und regionaler Netzwerke stellte Daniel Wetzels, Vorstandsmitglied des Vereins Neues Potsdamer Toleranzedikt, die stadtweite Diskussion aus dem Jahr 2008 vor. Mit großem Interesse nahmen die Teilnehmer die Ansätze dieser neuen Beteiligungsformen auf. Der dadurch angeregte Prozess der breiten öffentlichen Kommunikation wurde anderen Städten als nachahmenswertes Beispiel empfohlen und fand Eingang in die Empfehlungen der Arbeitsgruppe zur Bildung und Verankerung lokaler Netzwerke. Besondere Beachtung fand der Aspekt der Nachhaltigkeit durch die Weiterführung der Arbeit des Toleranzedikt-Vereins in Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt Potsdam. Die UNESCO hat das Projekt als Best-Practice-Beispiel gewürdigt.